

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



HTML5 – eine kleine Revolution

Die Zukunft in der Web-Entwicklung heißt HTML5. Lesen Sie, welche Perspektiven der neue Standard eröffnet.

Agilität ist Pflicht – eine Replik an die Skeptiker

Projektleiter überflüssig? Sich selbst regulierende Teams? Viele Entwickler kommen mit agilen Methoden nicht klar. Sollten sie aber.

Seite 24

Gestern Kumpel, heute Chef

Wer in seinem Unternehmen Karriere macht, steht vor dem Problem, ehemals gleichberechtigte Kollegen führen zu müssen.

Seite 40

In dieser Ausgabe

Nr. 6 vom 7. Februar 2011

Trends & Analysen

Alles, was (IT-)Recht ist 5
Das neue „Lexikon für das IT-Recht“ hilft, sich im Dschungel der Paragraphen zurechtzufinden.

Cisco erwartet rosige Zeiten 6
Cloud Computing braucht stabile Netze mit hoher Bandbreite – eine große Chance für Cisco, meint CEO John Chambers. Netzneutralität ist seiner Ansicht nach auf Dauer nicht zu gewährleisten.

Google ärgert sich über Bing 9
Die Ergebnisse der Microsoft-Suchmaschine sollen auffällige Ähnlichkeiten mit den Google-Resultaten aufweisen.

Intels Chippanne zieht Kreise 10
Ein Fehler in der neuen Sandy-Bridge-Architektur kostet Intel und viele PC-Hersteller Geld und Image. Die an den Prozessor geknüpften Umsatzziele für 2011 sind in Gefahr.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie auch als kostenlose iPhone-App beziehen. Laden Sie die CW-App herunter:

<http://w.idg.de/b308L6>

Titel

HTML5

Alles neu im Browser 12
Wir zeigen, welche Möglichkeiten der kommende Web-Standard Entwicklern und Anwendern eröffnet.

Ist Flash am Ende? 16
Fragen zu Adobe, Apple und HTML5 an den Web-Developer Tobias Baldauf.

Web und Platte verschmelzen 18
Neue HTML-Standards für Dateizugriffe verwandeln Websites in lokale Anwendungen.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 22
Mit FlippingBook zu blätterbaren Web-Broschüren; Pencil Sketching – GUI-Prototypen mit Firefox erstellen.

Zehn Hürden zur Agilität 24
Welche Bedenken Anwender immer wieder gegen die Einführung agiler Entwicklungsmethoden vorbringen und was davon zu halten ist.

IBMs Vulcan wird aktiv 28
Auf der Lotusphere zeigte die Collaboration-Sparte des IT-Konzerns erste Social-Business-Produkte ihres Enterprise-2.0-Projekts.

Sicherheit für den Mittelstand 30
Blue Coat Systems bietet seine Großkunden-Appliance für das URL-Filtering in einer abgespeckten Version an.

IT-Strategien

Architektur-Management 32
Die Deutsche Flugsicherung will ihre heterogene IT-Landschaft vereinheitlichen.

Die CIO-Agenda für 2021 34
Was müssen IT-Verantwortliche tun, damit ihre Unternehmen auch in zehn Jahren noch wettbewerbsfähig sind?

SAP-Outsourcing 37
Der DKV Euro Service bekommt seinen SAP-Betrieb tagessgenau abgerechnet.

Job & Karriere

Missgunst, wohin man schaut 40
Der Weg nach oben kann im eigenen Unternehmen besonders steinig werden.

Allrounder gesucht 44
Spezialisierung in der Logistik war gestern, heute sind Generalisten gefragt.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Technology Awards 2011

Die CW-Schwesterzeitschrift „Infoworld“ präsentiert nach ausgiebigen Tests die beste Hard- und Software für 2011.

www.computerwoche.de/2362686

Emoticons für alle

Der Smiley ist fast 50 – und nie allein: In Foren und Chat-Räumen wimmelt es von originellen ASCII-Zeichen.

www.computerwoche.de/2362460

EXKLUSIV FÜR SIE:

Das CIO-Mini-Abo

Jetzt testen und Insiderwissen sichern!

- ➔ **2 Ausgaben inklusive Prämie**
Abonnieren Sie 2 CIO-Ausgaben und freuen Sie sich über ein tolles Dankeschön
- ➔ **Die IT-Strategien für Manager**
pünktlich auf Ihrem Schreibtisch

- ➔ **Sparen Sie satte 30%**
gegenüber dem Einzelpreis von 10,80 Euro



Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer CIO finden Sie unter:
www.cio.de/aboshop



Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Asiens große Smartphonehersteller verdoppeln ihr Engagement, um Geräte mit Googles Android-Software herauszubringen. Der dadurch entstehende Konkurrenzdruck dürfte dazu führen, dass die Preise für Highend-Modelle fallen werden. Die stark zunehmenden Verkäufe von Android-Modellen hatten zuletzt die Geschäfte von HTC und Samsung beflügelt, die in den vergangenen Jahren jeweils Marktanteile an Apple verloren hatten.“

„Wall Street Journal“ über die große Android-Welle



„Etwa 1000 Menschen arbeiten vor und hinter den Kulissen.“

Wir zeigen das gesamte Leistungsportfolio.“

IBM-Chef **Martin Jetter** zu den ganzjährig laufenden CeBIT-Vorbereitungen

„Vor ungefähr einem Jahr hat die Wikimedia Foundation an einer Studie mitgearbeitet, die zu dem Schluss kam, dass nur knapp 13 Prozent der Wikipedia-Autoren weiblich sind. (...) Sue Gardner, Executive Director der Foundation, möchte den Anteil bis 2015 auf 25 Prozent anheben, doch sie kämpft gegen die Traditionen in der Computerwelt und gegen einen obsessiv faktenorientierten Bereich, der von Männern dominiert wird.“

„New York Times“ vemisst **Wikipedia-Autorinnen**

„CIOs entwickeln keine Technik mehr, sie finden sie und führen sie so zusammen, dass sich Umsatz und Ergebnis ihres Unternehmens verbessern“, sagt Ralph Szygenda, ehemaliger CIO von General Motors, Bell Atlantic und Texas Instruments. Er ist heute Strategieberater bei iRise im kalifornischen El Segundo. „In den letzten zehn Jahren konnte man mit Technikwissen weit kommen, denn CIOs waren vor allem mit Effizienzthemen beschäftigt, etwa der RZ-Konsolidierung“, so Szygenda. „Aber heute sind die Effizienzaufgaben erledigt. Wachstum ist das große Thema.“

„Computerworld“

CW-Kolumne

Die kommende Erfolgsgeschichte

Die weltweite Blogosphäre diskutiert das Thema HTML5 schon seit Jahren – doch nie war es so heiß wie heute. Nachdem Apple-Chef Steve Jobs im vergangenen Jahr eine Kampagne gegen Adobes Flash gestartet und HTML5 quasi als Heilsbringer proklamiert hat, ist der kommende Web-Standard in aller Munde.

Politische Auseinandersetzungen zwischen dem Standardisierungsgremium W3C und der industriellen Allianz namhafter IT-Konzerne über die Notwendigkeit einer fortschrittlichen und offenen Web-Entwicklungssprache bestimmten ab 2004 jahrelang den Markt und verhinderten eine zügige Weiterentwicklung. Erst als HTML- und WWW-Erfinder Tim Berners-Lee selbst zum Friedensschluss und zur Zusammenarbeit aufrief, konnte das Projekt HTML5 richtig durchstarten. Heute ist die Spezifikation, die nicht nur Flash auf vielen Websites überflüssig machen kann, so weit, dass erste Anbieter mit den neuen Möglichkeiten experimentieren.

Auch wenn die spannendsten Entwicklungen noch nicht marktreif sind, ist 2011 erhöhte Aufmerksamkeit angebracht: HTML5 steht vor einer Erfolgsgeschichte – ähnlich der seines Vorgängers HTML 4.01, der sich nun seit fast 15 Jahren trotz PHP- und XML-Weiterentwicklung hält.

Dem Anwender, der mit seinem Browser eher an der Oberfläche unterwegs ist, zeigen sich die Neuerungen schon heute in grafischen Spielereien, in übersichtlicheren Texten, in leichter nachvollziehbaren Bestellformularen und in der optimierten Darstellung vieler Angebote auf mobilen Endgeräten. Entwickler und Anbieter hingegen werden die verbesserte Kommunikation mit den lieb gewonnenen Suchrobotern und die dank gesteigener Einflussnahme auf lokale Rechner wachsende Kundennähe noch schätzen lernen.

Deshalb empfehle ich Ihnen: Machen Sie sich mit den neuen Möglichkeiten vertraut – dieses Heft kann dafür ein Anfang sein. HTML5 ist mehr als ein Mosaikstein im Gefüge der „Immer-und-überall-online-Gesellschaft“ – es ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einem neuen, semantischen und in alle Teile des (IT-)Lebens hineinreichenden Web.

Simon Hülsbömer
Redakteur CW



Ihre wertige Meinung, bitte!

In dem beiliegenden Fragebogen können Sie uns mitteilen, wie Ihnen die aktuelle CW-Ausgabe gefällt.

Mit diesem wie mit allen anderen Heften bemüht sich die Redaktion, Ihnen eine möglichst gute Mischung von Beiträgen anzubieten. Dazu sind wir aber auf Ihre Mithilfe, das Feedback via Fragebogen, angewiesen.

Die Teilnahme lohnt sich! Unter allen Einsendern des Fragebogens verlosen wir zwei externe Festplatten „STOR.E ART3“ von Toshiba im Wert von je 149 Euro. Die 2,5-Zoll-Festplatten haben nicht nur ein neues und fas-

zinierendes Design, sondern verfügen mit 1 Terabyte Speicherkapazität auch über richtig viel Platz für Ihre Daten. Außerdem bieten sie viele nützliche Sicherheitsfunktionen wie ein vollständiges System-Backup, Kennwortschutz und Datenverschlüsselung, Warnung bei knappem Speicherplatz und Anpassung der Backup-Routinen.

Keinen Fragebogen gefunden? Eine kurze Nachricht an cw@computerwoche.de, und wir schicken Ihnen einen Fragebogen als PDF zu. (mb)



Alles, was (IT-)Recht ist

Was hat es mit dem neuen Datenschutzrecht auf sich? Was besagt der IT-Dienstvertrag, hinter dem sich einige Hersteller so gerne verstecken? Wie verhält es sich mit Bildrechten im Web? Unser neues Nachschlagewerk gibt Auskunft.

Mit dem „Lexikon für das IT-Recht“ gibt die **COMPUTERWOCHE** einen Überblick über rechtsrelevante IT-Themen von A wie Auftragsdatenverarbeitung über E wie E-Mail-Archivierung bis hin zu Z wie Zweckübertragungsregel. Eine Leseprobe finden Sie unter www.computerwoche.de/lexikon.



Gegen geltendes Recht zu verstoßen ist eine Sorge, die eine Vielzahl von IT-Verantwortlichen in Zeiten von Social Web, Outsourcing und zunehmender Regulierung teilt. Immer wieder wird die Redaktion der **COMPUTERWOCHE** mit IT-rechtlichen Fragen konfrontiert, klärende Beiträge erfreuen sich großen Interesses. Datenschutz- und Urheberrecht sind ein Dauerthema, ebenso Vertrags-, Lizenz- oder auch Arbeitsrecht.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns ganz besonders, die neue, brandaktuelle Auflage des Standardwerks „Lexikon für das IT-Recht“ gemeinsam mit der Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH herausgeben zu können. Die Rechtsanwältin Elisabeth Keller-Stoltenhoff, Max-Lion Keller und der mittelfränkische Regierungsvizepräsident Eugen Ehmann haben das Werk – nicht gerade typisch für Juristen – in einer klaren, verständlichen Sprache verfasst. Dabei haben es die Autoren verstanden, die Inhalte so darzustellen und mit Beispielen zu unterfüttern, dass sich Betroffene nicht nur ein Bild machen, sondern auch nützliche Handlungsempfehlungen ableiten können.

Zum Beispiel zum Thema Datenschutz: Im Lexikon wird er auf 22 Seiten in allen wichtigen Details vorgestellt, einschließlich

- Bundesdatenschutzgesetz,
- Datenschutzaudit,
- Datenschutzkontrolle,
- betrieblicher Datenschutzbeauftragter und
- betriebliche Datenschutzerklärung.

Datenschutzverstöße bleiben oft ungeahndet

Auf die Frage, welche Konsequenzen Datenschutzverletzungen in Deutschland haben, heißt es ganz wahrheitsgetreu: „Ordnungswidrigkeiten sind in der Praxis nicht

häufig (maximal etwa ein Dutzend Verfahren im Jahr pro Bundesland), Strafverfahren kommen so gut wie gar nicht vor. Die theoretisch mögliche Bußgeldhöhe von bis zu 300.000 € (§43 Abs.3 BDSG) steht nur auf dem Papier, Bußgelder von mehr als 1000 € sind seltene Ausnahmen und betreffen schwerwiegende Fälle. (...) Am häufigsten geahndet wird der Verstoß gegen die Pflicht, der Aufsichtsbehörde auf Anforderung Auskünfte zu erteilen.“

Das Lexikon für das IT-Recht ist ideal für all jene Praktiker, die sich erst einmal informieren wollen, bevor sie den Anwalt zu Rate ziehen. Was hat es mit dem aktualisierten Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) auf sich, welche Geschäftspraktiken sind im Online-Handel nicht erlaubt? Was steckt hinter dem Erschöpfungsgrundsatz im Urheberrecht, mit dem der Handel von Gebrauchtssoftware steht und fällt? Was beinhaltet der IT-Dienstvertrag, und wie kann es sein, dass ein Dienstleister nicht den messbaren Erfolg eines Projekts garantieren muss? Ausführliche Antworten finden Leser der **COMPUTERWOCHE** im neuen „Lexikon für das IT-Recht“ – eine Anschaffung, die sich lohnen dürfte! (hv)

Lexikon für das IT-Recht

„Die wichtigsten Praxisthemen von A bis Z für Sie im Überblick“.

Preis: 39,95 Euro in der gebundenen Ausgabe, 19,95 Euro als PDF-Download.

Autoren: Elisabeth Keller-Stoltenhoff, Dr. Eugen Ehmann, Max-Lion Keller.

Informationen und Download unter www.computerwoche.de/lexikon.

Die Cloud begeistert Cisco-Chef Chambers

Bestens gelaunt zeigte sich der CEO des Netzwerkspezialisten auf der Technikkonferenz Cisco Live in London. Cloud Computing und Social Web erfordern große Netzkapazitäten – goldene Zeiten also für den Networking-Riesen.

Von Jürgen Hill*

Nachdem Cisco seine Investoren Ende 2010 mit einem eher verhaltenen Ausblick aufgeschreckt hatte, blickte Konzernchef John Chambers auf der Technikkonferenz Cisco Live 2011 in London wieder zuversichtlich in die Zukunft. Chambers, der zuvor am World Economic Forum in Davos teilgenommen hatte, rechnet mit einem jährlichen Produktivitätszuwachs von drei bis fünf Prozent für die Volkswirtschaften in Europa und den USA. Treibende Kräfte seien Trends wie Cloud Computing und Social Networks.

Netz als Grundlage für die Cloud

Als Herausforderungen für die Zukunft sieht Chambers neben dem ständigen Zwang zur Innovation neue Formen der Collaboration sowie das gesamte Thema Cloud. Letzteres ändert in seinen Augen komplett die Art, in der IT künftig genutzt wird: „Wenn Sie für einen Moment die Technik beiseitelassen, dann bedeutet Cloud, dass Sie jede ITK-Anwendung als Service beziehen können – egal ob Speicher, Applikationen, VoIP oder Telepresence.“ Dass Chambers angesichts dieses Szenarios zuversichtlich in die Zukunft blickt, verwundert nicht, denn für ihn ist dabei das Netz der Schlüssel zum Erfolg.

Hier sieht der CEO in den EU-Staaten noch einen deutlichen Nachholbedarf und damit gute Geschäftschancen für Cisco. Auf die Frage, was für ihn denn Breitband sei, antwortet Chambers salomonisch: „Für mich ist Breitband derzeit, wenn jeder Bürger mindestens einen 2-Mbit/s-Internet-Zugang hat.“ Der Bedarf werde aber dramatisch steigen, sobald etwa das



Cisco-Boss Chambers hat für Unternehmensübernahmen 40 Milliarden Dollar bereit. Damit könnte er Sicherheitstechnik zukaufen.

Angebot an hochauflösendem IP-Fernsehen und Videokonferenzen ein entsprechendes Volumen erreicht habe. Chambers verglich dazu die Olympischen Spiele in Peking 2008 mit denen von 2012 in London. Dort errichtet Cisco als einer der Sponsoren die Netzinfrastruktur. „Dieses Netz wird eine rund 32-mal so hohe Kapazität haben wie die Infrastruktur bei den Spielen in China.“

Ein Jein zur Netzneutralität

Mit dem steigenden Datenaufkommen im Internet müssen sich die Anwender von den heute üblichen Pauschaltarifen verabschieden, meint der Cisco-Chef. Gegenüber der COMPUTERWOCHE zeigte Chambers aber auch Sinn für die Vorzüge der Netzneutralität: Zwar könne „niemand erwarten, dass die Provider immer größere Netzkapazitäten aufbauen, ohne die Chance auf einen

entsprechenden Return on Investment zu haben“. Deshalb sei der Wunsch, verschiedene Verkehrsarten im Netz unterschiedlich zu managen und zu tarifieren, durchaus nachvollziehbar. Dies habe auch die EU-Kommission erkannt. Gleichzeitig mahnte Chambers aber, etwaige Anpassungen sehr vorsichtig vorzunehmen, um die Balance zwischen der Freiheit des Internets und den wirtschaftlichen Interessen der Netzbetreiber nicht aufs Spiel zu setzen.

Server-Strategie ist erfolgreich

Der Netzausbau ist jedoch nur ein Bereich, in dem Cisco auf glänzende Geschäfte hofft. Im Zusammenhang mit dem Thema Cloud Computing will das Unternehmen weiter im Server-Business mitmischen. Glaubt man Chambers, so ist die Company hier weltweit bereits zur Nummer vier und in den USA auf Platz drei aufgestiegen. „Allen Unkenrufen zum Trotz wächst unser UCS-Geschäft (Unified Computing System) um über 50 Prozent“, versuchte Chambers Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Kämpferisch versicherte er, Cisco wolle sich mittelfristig als führender IT-Anbieter für Unternehmen und Behörden etablieren.

Mit Blick auf das neue Geschäftsfeld Cloud Computing sieht Chambers auch eine technische Herausforderung: „Sicherheit hat für mich in den nächsten Monaten die oberste Priorität.“ In Gesprächen mit Anwendern habe er den Eindruck gewonnen, dass die bösen Jungs den Administratoren oft einen Schritt voraus seien. Deshalb stellt er den bislang transaktionsbezogenen Sicherheitsansatz in Frage und will zu einem an den Architekturen orientierten Modell kommen. Eine genaue Roadmap für die neuen Aktivitäten möchte Cisco noch in diesem Jahr vorstellen. ◀

Beilagenhinweis

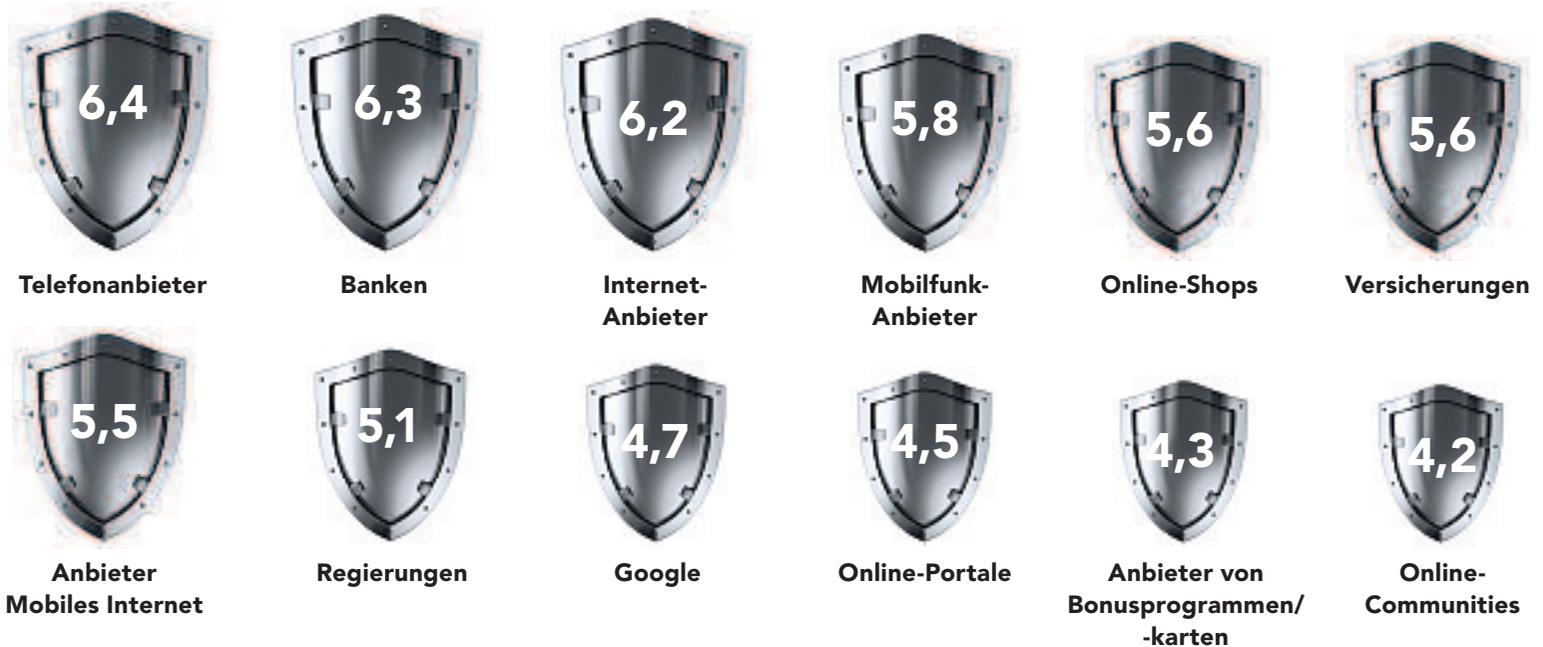
Vollbeilage: COMPUTERWOCHE-Beilage „Performance Index“ (Leserbefragung)

*Jürgen Hill
jhill@computerwoche.de



Foto: Hill

Datenschutz – wem vertrauen die Nutzer?



Bewertung: (1 = „kein Vertrauen“ bis 10 = „ich vertraue der Institution/Firma absolut“)

Eine von Nokia Siemens Networks in Auftrag gegebene Studie zum Thema Datenschutz zeigt, dass Unternehmen weiter daran arbeiten müssen, dass ihre Kunden ihnen vertrauen. In dem Glaubwürdigkeits-Ranking, dessen Skala von 1 bis 10 reicht, erreichen die zwölf abgefragten Branchen lediglich durchschnittliche Vertrauenswerte zwischen 4,2 und 6,4. Am besten schneiden dabei noch die Telekommunikationsanbieter ab, dicht gefolgt von Banken und Internet-Anbietern. Am wenigsten vertrauen die Anwender Online-Portalen,

Anbietern von Bonusprogrammen und Online-Communities. Für die Studie wurden Ende 2010 rund 5000 Personen zwischen 14 und 64 Jahren in fünf europäischen Ländern befragt. Grundsätzlich halten 80 Prozent der Deutschen das Thema Datenschutz für wichtig. Fast zwei Drittel der Umfrageteilnehmer äußerten sich besorgt über Datenschutzverstöße. Aus Sicht der Befragten sind Daten zu Kreditkartennummern, zur Kreditwürdigkeit und persönliche Fotos am sensibelsten. (ba)

Android 3.0 macht Apples iPad Konkurrenz

Google will mit seinem neuen Betriebssystem auch den Tablet-Markt aufmischen.

Nachdem im vergangenen Jahr Apple und sein iPad den Tablet-Markt nach Belieben dominiert haben, betritt nun auch Google die Bühne. Der Suchmaschinenpezialist hat mit Android 3.0, Codename „Honeycomb“, die neueste Version seines Betriebssystems vorgestellt. Sie wurde speziell an die Nutzung auf Tablet-PCs à la iPad angepasst.

Dafür hat Google die Benutzeroberfläche überarbeitet. Außerdem wurde der eigene Chrome-Browser für die Tablet-Nutzung getunt. Wie in der PC-Version bietet Chrome nun Tabs für mehrere geöffnete Browserfenster. Darüber hinaus soll eine Systemleiste am unteren Bildschirmrand den Wechsel

zwischen verschiedenen Tasks erleichtern. Eine weitere Leiste am oberen Bildrand soll den Nutzern je nach Anwendung kontextbezogene Bedienfelder

bieten. Wie auf Apples iPad wird es auch in Android 3.0 einen E-Book-Reader geben. Neben dem Betriebssystem hat Google auch seinen App-Store für

Tablet-Nutzer modifiziert. So ist der Android-Market nun auch via Web zugänglich (*market.android.com*). Anwender können dort mit ihrem Google-Account Apps einkaufen und bestimmten Android-Geräten zuweisen. Darüber hinaus sollen Entwickler in Zukunft auch aus den Apps heraus zusätzliche Module oder Inhalte verkaufen können.

Wann die ersten Honeycomb-Tablets auf den Markt kommen werden, ist noch nicht bekannt. Eine Reihe von Herstellern wie Acer, Asus und Motorola haben bereits Produkte angekündigt. Experten gehen davon aus, dass die ersten iPad-Konkurrenten ab April zu haben sein werden. (ba)



Mit der für Tablets konzipierten Android-Version verspricht Google den Nutzern eine bequeme und übersichtliche Bedienung.